



RECLAM



LEIPZIG



Die April-Neuigkeiten

in Reclams Universal-Bibliothek

Albrecht Schaeffer: Die tanzenden Füße. Mit einem Nachwort von Paul Alverdes. Nr. 6631/32. Heft 80 Pf., Band Mk. 1.20, Ganzleder Mk. 6.—.

Beim Lesen dieser Erzählung könnte man im ersten Augenblick meinen, man habe es mit einer Gespenstergeschichte im Sinne Poes oder E. T. A. Hoffmanns zu tun; wie aber der Leser durch die Landschaft des Hochmoors und an das Meer vor das verruchte Schloß geführt wird, wie ihm unmerklich Augen und Ohren geöffnet werden, zu sehen und zu fühlen, was nie sonst zu erleben ist, darin zeigt sich eine schöpferische Phantasie von genialer Macht.

Max Chop: Erläuterungen zu Carl Mariav. Weber: „Der Freischütz“. Geschichtlich, szenisch und musikalisch analysiert, mit zahlreichen Notenbeispielen. (Erläuterungen zu Meisterwerken der Tonkunst 36. Bd.). Nr. 6633. Heft 40 Pf.

Die beliebten Chop'schen „Erläuterungen“ bringen in diesem neuen Band eine sorgfältig, mit warmer Begeisterung geschriebene Einführung in die musikalischen und szenischen Schönheiten dieses unvergänglichen Meisterwerkes deutscher Opernromantik. Reichhaltiges Material an Notenbeispielen macht den Band besonders wertvoll.

Otto Anthes: Unter den sieben Türmen. Lübbische Geschichten. Nr. 6634. Heft 40 Pf., Band 80 Pf.

Diese frischen, urwüchsigen Geschichten aus der siedentürmigen Hansestadt Lübeck, die in diesem Jahre das Jubiläum ihrer 700jährigen Reichsfreiheit begeht, sind eine wahre Herzergänzung. Man kann sie sich sehr gut in fröhlicher Runde vorgetragen denken und hört förmlich das befreiende Lachen, das sie auslösen. Niemand wird es bereuen, den prächtigen Gestalten dieser Erzählungen begegnet zu sein.

J. Mieses: Sammlung leichter Schachaufgaben VI. Nr. 6635—37. Heft Mk. 1.20, Band Mk. 2.—.

Mit der „Sammlung leichter Schachaufgaben“ bietet der Verlag den Schachfreunden eine fortlaufende Blütenlese der besten Leistungen auf dem Gebiet des Schachproblems. Der rühmlich bekannte Schachmeister Mieses hat in dem neuen, hier vorliegenden Bande eine Auslese dessen zusammengetragen, was die heute auf der höchsten Stufe stehende Problemlösung im letzten Jahrzehnt geleistet hat. Das Buch enthält zwei-, drei- und vierzügige Matt-Aufgaben und als Anhang 12 Selbstmatts.

Catull: Gedichte. In den Versmaßen des Originals. Aus dem Lateinischen übertragen von Eduard Saenger. Nr. 6638. Heft 40 Pf., Band 80 Pf.

Diese Catull-Ausgabe ist kein Monument für Museen humanistischer Bildung und kein Zitatenschatz von Lebensweisheiten, sie enthält vielmehr Dichtungen eines Lebendigen mit heißem Gefühl und tiefer Sehnsucht nach einer edleren Welt. Jedem ist Horaz, nicht sehr vielen Catull bekannt, dessen kurze Epur von den Langlebigeren ausgelöscht wurde. Aber wie sein altes Rom mit wohlbekannten Zügen aus wenigen seiner Zellen vor uns auftaucht, so erhebt auch er selbst, verblüffend modern unter uns Menschen der Neuzeit. Die Übersetzung wahrt die alten Rhythmen, doch mit dem Bestreben, sie der deutschen Sprache nicht aufzuzwingen, sondern unter den denkbar geringsten Opfern harmonisch auszugleichen.

Jacques Offenbach: Orpheus in der Unterwelt. Burleske Oper in zwei Aufzügen und vier Bildern von Hector Crémieux. Deutsche Bearbeitung von Ludwig Kalisch. Herausgegeben und eingeleitet von Georg Richard Kruse. Vollständiges Buch. Nr. 6639. Heft 40 Pf.

Die Geschichte der Operette beginnt mit Offenbachs „Orpheus“. Er ist das klassische Werk auf diesem Gebiete; was vorherging, ist vergessen, und was nachfolgte, atmet seinen Geist. Das wichtige Textbuch, das in der antiken Götterwelt Personen und Zustände des Pariser Kaiserhofes verspottet, und die melodienreiche, charakteristische Musik haben sich durch all die Jahrzehnte hindurch ihre Frische bewahrt. Offenbach entfaltet hier die ganze Fülle seiner genialen musikalischen Begabung. Dem vorliegenden Textbuch ist eine ausführliche Einleitung beigegeben.

Gustave Flaubert: Herodias. Erzählung. Aus dem Französischen von Ernst Sander. Nr. 6640. Heft 40 Pf., Band 80 Pf., Ganzleder Mk. 5.—.

Es ist ungemein interessant, den gewaltigen Herodias-Salome-Stoff von Flaubert, dem großen Prosaisten, behandelt zu sehen. Diese Erzählung ist sowohl kompositionell als auch stilistisch eines der bestgeschliffenen Kunstwerke der Weltliteratur. Trotz des verhältnismäßig geringen Umfangs erhebt vor den Augen des Lesers in unerhörter Plastik die in Überfülle zugrunde gehende antike Kultur. Der berühmte Tanz der Salome ist mit einer Inbrunst geschildert, die so alle Sinne aufwirbelt, daß nur noch das Haupt Johanaans mit den fahlen, geschlossenen Lidern Gefühle graufiger Lust zu erwecken vermag. Die Wirkung der geschilderten Szenen steht dem überwältigenden Eindruck der Strauss'schen Oper nicht nach.

Ⓢ Publikumsprospekte werden an die Serienbezieher mit den Neuigkeiten versandt Ⓢ